

Pressemitteilung

Export- / Import-Seismograf: Deutsche USA-Geschäfte leiden unter Wahlen und Dieselskandal

- USA-Handel: Sowohl Exporte als auch Importe knicken 2016 ein
- China legt als Exportkunde Deutschlands kräftig zu
- Mengenmäßig bleibt der deutsche Außenhandel insgesamt fast unverändert

Stuttgart / Würzburg, 18. April 2017 – Der deutsche Außenhandel mit den USA hat bereits im Jahr vor dem Amtsantritt des neu gewählten Präsidenten Donald Trump kräftig gelitten. Das geht aus dem Export- und Importseismograf Deutschland (ESD/ISD) hervor. Die Exporte in die USA gingen 2016 wertmäßig um 6 Prozent auf 106,9 Mrd. EUR zurück. Importe sanken um 4 Prozent auf 57,8 Mrd. EUR. Bezogen auf das Gewicht lagen die Rückgänge sogar bei 5 Prozent (Ausfuhr) bzw. 8 Prozent (Einfuhr).

Einer der zentralen Gründe für den Exportrückgang in Richtung USA: Die deutsche Automobilbranche schwächelte und musste Einbrüche von 11 Prozent beim Gewicht und 13 Prozent beim Wert hinnehmen. „Hier hat der Dieselskandal eindeutig tiefe Spuren hinterlassen“, sagt Prof. Dr. Christian Kille vom Institut für Angewandte Logistik (IAL) der Hochschule Würzburg-Schweinfurt und Mitinitiator des ISD/ESD.

Investitionszurückhaltung vor den US-Wahlen

„Weitere Branchen mit Einbrüchen sind der Maschinenbau und ‚Sonstige Fahrzeuge‘, die darauf schließen lassen, dass in 2016 Investitionen in den USA zurückgefahren wurden. Ein Grund dafür ist sicherlich, dass die Unternehmen zunächst den Ausgang der Wahlen abwarten wollten“, analysiert Kille. Wechselkursschwankungen spielten hingegen keine zentrale Rolle. Der durchschnittliche Wechselkurs lag 2016 bei 1,107 USD/EUR und damit einen 1 Cent unter dem Wert von 2015 (1,117 USD/EUR).

Der Einbruch auf der Importseite ist durch landwirtschaftliche Produkte und Lebensmittel geprägt. Auch die Mengen bei den Kokerei- und Chemieerzeugnissen gingen deutlich zurück. Dieser Einbruch hat nicht ausschließlich mit den USA zu tun, sollte aber der deutschen Wirtschaft zu denken geben. „Wenn die Chemie aufgrund der Position in der Supply Chain als Frühindikator genutzt wird, sind für 2017 in anderen Branchen auch Einbrüche zu erwarten“, warnt Kille.

Öffnung nach Asien als Alternative

Trotz der Rückgänge bei Im- und Export bleibt der Außenhandelsüberschuss Deutschlands mit den USA fast unverändert. Bezogen auf den Wert führte Deutschland 85 Prozent mehr Waren in die USA aus, als von dort bezogen wurden (2015: 88 Prozent). Vor diesem Hintergrund sind die Sorgen vor

protektionistischen Maßnahmen der Trump-Regierung berechtigt. Dr. Ulrich Lison, Außenwirtschaftsexperte und Mitglied der Geschäftsführung beim Logistik- und Global-Trade-Management-Softwareanbieter AEB, warnt vor einer Spirale handelspolitischer Maßnahmen: „Zunehmende Nationalstaatlichkeit führt im Laufe der Zeit zu Wohlfahrtsverlusten für alle Nationen.“. Bereits der von Trump initiierte Ausstieg aus dem pazifischen Freihandelsabkommen TPP sei ein Fehler gewesen, der vielleicht schon im Herbst auf die Stimmung an den Börsen durchschlagen könnte. Der EU rät der AEB-Außenhandelsexperte, sich in Richtung Asien zu öffnen und Freihandelsabkommen mit China und Japan voranzutreiben.

China sorgt für Belebung

Bereits im Jahr 2016 sorgte China für Belebung im insgesamt stabilen, aber wenig dynamischen deutschen Außenhandel. „Logistisch gesehen war 2016 in Summe ein Jahr des Stillstands. Es wurden wie im Vorjahr 398 Mio. Tonnen exportiert“, kommentiert Kille. In diesem Umfeld exportierten die deutschen Unternehmen gemessen am Gewicht 11 Prozent mehr Güter nach China. Die Ausfuhren aus Deutschland in andere EU-Länder blieben nahezu konstant. Ein interessantes Phänomen: Exporte in kleinere Wirtschaftsnationen, die im ESD/ISD als „Rest der Welt“ zusammengefasst sind, legten wertmäßig 2016 um fast 10 Prozent zu. Damit reduziert die deutsche Wirtschaft ihre Abhängigkeit von einigen wenigen großen Wirtschaftsmächten.

Ein Blick auf die drei großen deutschen Schlüsselbranchen in der Industrie: Trotz Dieselskandal konnte die Automobilindustrie ihre Exportstärke behaupten, auch wenn es zu nennenswertem Wachstum nicht mehr reichte. Auch Maschinenbau und Chemie/Pharma blieben stabil, zeigten beim Export aber kaum Dynamik. Eine Stagnation in diesen beiden Investitionsgüterbranchen wird von manchen Konjunkturforschern als Frühwarnindikator für eine verhaltenere konjunkturelle Entwicklung in den nächsten Jahren angesehen.

Für Rückfragen stehen Ihnen zur Verfügung:

AEB GmbH
Jens Verstaen
Corporate Communications
Tel. +49 (0)89 - 14 90 267 - 16
jens.verstaen@aeb.com
www.aeb.com/de

fischerAppelt, relations GmbH
Teresa Grüne / Michael Grisar
PR-Beratung
Tel. +49 (0)40 - 899 699 - 758 / 387
tg@fischerappelt.de / mgr@fischerappelt.de

Prof. Dr. Christian Kille
Hochschule für angewandte Wissenschaften
Würzburg-Schweinfurt
Institut für Angewandte Logistik IAL
Münzstr. 12, 97070 Würzburg
Tel. + 49 151 11231233
christian.kille@fhws.de

Wolfpeter Hocke
Hocke + Partner Kommunikation Zukunft
Eickhoffstr.38, 33330 Gütersloh
hocke@hp-kom.de
www.hp-kom.de

EXPORT
SEISMOGRAF
POWERED BY AEB

IMPORT
SEISMOGRAF
POWERED BY AEB

Über den ESD/ISD

Der Export- und Importseismograf Deutschland (ESD/ISD) erscheint als vierteljährliche Analyse und beleuchtet die Außenhandelsströme von und nach Deutschland. Er wird gemeinsam von dem Institut für Angewandte Logistik (IAL) der Hochschule für angewandte Wissenschaft Würzburg-Schweinfurt, dem Softwareunternehmen AEB und den Kommunikationsberatern Hocke + Partner herausgegeben. Fachlicher Kopf des Projektes ist Prof. Dr. Christian Kille. Der ESD/ISD erschien erstmals im Oktober 2010. Die Auswertungen beruhen u. a. auf Daten des Statistischen Bundesamtes.

Über AEB (www.aeb.com/de)

Seit mehr als 35 Jahren unterstützt die AEB GmbH mit ihrer Software die Logistik- und Außenwirtschaftsprozesse von Industrie-, Dienstleistungs- und Handelsunternehmen. Mehr als 5.000 Kunden aus über 35 Ländern nutzen die Lösungen beispielsweise für das Transport- und Lagermanagement, die Import- und Exportabwicklung sowie das Präferenzmanagement. Sie profitieren von höherer Effizienz, Rechtssicherheit und Transparenz – auch international. Möglich machen dies beispielsweise automatisierte Zoll- und Embargoprüfungen, die verbesserte Zusammenarbeit mit Partnern in der Lieferkette sowie automatisierte Versandprozesse. Das AEB-Portfolio reicht von schnell einsetzbaren Online-Lösungen bis hin zur umfassenden Logistiksoftware.

AEB hat ihren Hauptsitz sowie eigene Rechenzentren in Stuttgart und deutsche Standorte in Hamburg, Düsseldorf, München, Soest, Mainz und Lübeck. International vertreten ist AEB in Großbritannien (Leamington Spa), Singapur, in der Schweiz (Zürich), Österreich (Salzburg), Schweden (Malmö), in den Niederlanden (Rotterdam), in Tschechien (Prag), Frankreich (Paris) und in den USA.

Über das Institut für Angewandte Logistik (IAL) der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt

Das IAL ist als Forschungsinstitut eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Hochschule Würzburg-Schweinfurt und wurde am 01.10.2006 gegründet. Das Institut hat wie die FHWS Standorte in Würzburg und Schweinfurt. Das IAL bündelt interdisziplinär alle Forschungsaktivitäten der Hochschule Würzburg-Schweinfurt im Bereich Logistik.

Tätigkeitsschwerpunkte aus der anwendungsorientierten Forschung sind Fragen des nachhaltigen Wirtschaftens und der Waren- und Personenmobilität, die systematische Aufbereitung von Daten für unternehmerische Entscheidungen im Rahmen von Studien oder Geschäftspotenzialerhebungen sowie die Diagnose, Analyse, Gestaltung und Steuerung logistischer Geschäftsprozesse.